



## Unsere Standpunkte zu

# Klimaschutz in Industrie und Landwirtschaft

### Auf einen Blick

- Bayer unterstützt den Klimaschutz und leistet seinen Anteil, die globale Erderwärmung auf 1,5° C entsprechend den Zielen des Pariser Abkommens zu begrenzen. Wir haben uns der weltweit führenden Science Based Targets-Initiative angeschlossen und uns ein Netto-Null-Ziel für 2050 einschließlich unserer Lieferkette gesetzt.
- Darüber hinaus will Bayer bis 2030 seine eigenen Standorte klimaneutral stellen und dazu beitragen, die Treibhausgas-Emissionen in großen Agrarmärkten – pro Kilogramm Ernteertrag – um 30% zu reduzieren.
- Ab 2021 werden 20% der konzernweiten quantitativen Ziele, zu denen auch die Klimaschutzziele gehören, für die Bestimmung der langfristigen variablen Vergütung des Vorstands und der oberen Führungskräfte herangezogen. Für alle Mitarbeiter ist Nachhaltigkeit bereits jetzt ein fester Bestandteil der jährlichen variablen Vergütung.
- Die Transformation fördert die Entwicklung neuer Technologien, Geschäftsmodelle und Geschäftsabläufe in Industrie und Landwirtschaft. Innovationen für den Klimaschutz sollten dabei alle vielversprechenden Technologien einschließen.
- Bayer unterstützt regulatorische Rahmenbedingungen und politische Initiativen, die innovative CO<sub>2</sub>-arme und CO<sub>2</sub>-neutrale Produkte, Prozesse und Geschäftsmodelle fördern und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie stärken.

Der Klimawandel ist eine der drängendsten globalen Herausforderungen. Ohne geeignete Gegenmaßnahmen werden die Temperaturen weltweit um deutlich mehr als 2°C steigen. Das gefährdet die Ökosysteme unserer Erde und bedroht die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze. Die Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln wäre gefährdet. Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) bei Bayer stammen größtenteils aus der Verbrennung von Primärenergieträgern wie Gas und Öl. Diese dienen der Erzeugung von Strom, Dampf und Hilfsenergien (wie Wärme und Kälte) für die Herstellung unserer Produkte. In unserer Wertschöpfungskette entfallen die meisten THG-Emissionen auf zugekaufte Waren und Dienstleistungen.

### Unser Beitrag: Klimaziele und Initiativen von Bayer

Als Life Science Unternehmen hat Bayer die Risiken des globalen Klimawandels erkannt. Wir wollen die THG-Emissionen in unserem Unternehmen und entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette im Einklang mit den UN SDGs, dem Pariser Abkommen und dem Ziel, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau kontinuierlich reduzieren. Zudem haben wir uns der weltweit führenden Science Based Targets-Initiative angeschlossen.

#### **Bayer wird sich entlang des 1,5 Grad-Ziels mit einem Science Based Target dekarbonisieren.**

Hierzu werden wir Energieeffizienzmaßnahmen an unseren Standorten umsetzen, wie z.B. effizientere Innen- und Außenlüftungssysteme, zu klimaneutralen Technologien wechseln, wie z.B. Geothermie zum Heizen und Kühlen, und den zugekauften Strom zu 100% auf erneuerbare Energien umstellen.

**Bayer will seine eigenen Standorte bis 2030 klimaneutral stellen.** Die verbleibenden Emissionen werden durch den Erwerb von Zertifikaten aus Klimaschutzprojekten mit anerkannten Qualitätsstandards kompensiert. Die Kompensationsprojekte haben einen Bezug zu unserem Geschäft und stammen aus Forst- und Landwirtschaftsprojekten.

**Wir wollen die THG-Emissionen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette durch die Zusammenarbeit mit Lieferanten und Kunden bis 2029 um mindestens 12,3% im Vergleich zu 2019 reduzieren.** Da ein solches Ziel nicht im Alleingang erreicht werden kann, hat sich Bayer mit weiteren Chemieunternehmen zusammengeschlossen, um dies im Rahmen der Initiative „Together for Sustainability“ gemeinsam voranzubringen. Bayer ist zudem Mitglied der CDP Supply Chain Initiative und steht in direktem Kontakt mit wichtigen Lieferanten.

**Wir wollen dazu beitragen, die THG-Emissionen in großen Agrarmärkten bis 2030 um 30% zu reduzieren.** Hierzu unterstützt Bayer die Landwirte bei der Anwendung klimafreundlicher Anwendungen und Technologien, beispielsweise weniger zu pflügen und digitale Lösungen zu nutzen, um weniger Treibhausgas-Emissionen freizusetzen. Wir arbeiten an Methoden, die zur Akzeptanz der Leistungen der Landwirte beitragen und Veränderungen hin zu einer klimafreundlichen Landwirtschaft erleichtern und inzentivieren. Wir wollen eine klimaneutrale Zukunft für die Landwirtschaft vorantreiben.

**Bayer setzt sich für eine Netto-Null-Abholzung in seiner Lieferkette ein und wird seine Lizenznehmer dazu anhalten, dasselbe zu tun.** Als prominentestes Beispiel werden wir die Einhaltung des brasilianischen Waldkodex in unseren Produktionsfeldern sicherstellen. Wir verpflichten uns, unser Wissen und unsere Technologien einzusetzen, um das Ziel der Wiederherstellung von 12 Millionen Hektar Urwald in Brasilien bis 2030 zu unterstützen. Wir sind uns bewusst, dass Landnutzungsänderungen einer der größten Verursacher von THG-Emissionen in der Landwirtschaft sind und begrenzt werden müssen, um die Artenvielfalt zu erhalten und THG-Emissionen zu vermeiden.

## **Position von Bayer: Klimaschutz in Industrie und Landwirtschaft fördern**

Bayer unterstützt regulatorische Rahmenbedingungen und politische Initiativen, die innovative CO<sub>2</sub>-arme und CO<sub>2</sub>-neutrale Produkte, Prozesse, Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten fördern und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie stärken:

- // **Entscheidend ist die Offenheit für innovative Ideen und die Unterstützung von neuen Technologien.** Die Transformation in eine klimaneutrale Wirtschaft fördert die Entwicklung neuer Technologien, Geschäftsmodelle und Geschäftsabläufe in Industrie und Landwirtschaft. Wir sind davon überzeugt, dass Innovationen für den Klimaschutz alle vielversprechenden Technologien einschließen sollten. Dies kann die Belastbarkeit entsprechender Netzwerke stärken, wenn sie mit einer Vielzahl von Maßnahmen, Methoden sowie Vor- und Nachteilen sorgfältig abgewogen werden.
- // **Ein erfolgreicher Wandel baut auf der Berücksichtigung von gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen auf.** Entscheidungen über die Nutzung einer Technologie sollten auf einer umfassenden Analyse der sozialen, ökologischen und ökonomischen Risiken und Vorteile beruhen. Soziale Akzeptanz ist zentral und die Voraussetzung, um sowohl die soziale Inklusion als auch die Wettbewerbsfähigkeit und den zukünftigen Wohlstand zu sichern.
- // **Klimaziele sollten in industrie- und landwirtschaftspolitischen Strategien fest verankert werden,** um die Transformation zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Wirtschaft zu unterstützen zugleich die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Aktionspläne für zusätzliche Anreizmechanismen für sog. gute Praktiken zur Unterstützung der Klimaziele sind umfassend und weltweit notwendig. Länderspezifische Maßnahmen müssen dabei stets im Einklang mit dem WTO-Regelwerk und weiterer internationalen Abkommen stehen.
- // **Erneuerbare Energien sind die Basis für klimaneutrale Produktion.** Klimaneutralität wird zu einem großen Teil durch den Umstieg von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien erreicht. Um die

Energiewende voranzutreiben, müssen Regierungen für kostengünstige Alternativen zu fossilen Brennstoffen sorgen, die Versorgungssicherheit von erneuerbaren Energien garantieren und die Verfügbarkeit von adäquaten Systemen zur Beschaffung erneuerbarer Energien sicherstellen.

- // **In der Landwirtschaft ist eine Zertifizierung nach einem anerkannten Standard zentral, damit Landwirte in der Lage sind, ihre Emissionseinsparungen zu quantifizieren, verifizieren, zertifizieren und als Gutschriften an Unternehmen zu verkaufen**, die ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ausgleichen möchten. Die Preise für diese hochwertigen Kompensationen sollten so gestaltet sein, dass sie die Kosten für die Implementierung, Verifizierung und Zertifizierung aufwiegen, damit sich die Investition für die Landwirte lohnt.
  
- // **Wir erkennen an, dass Landnutzungsänderungen einer der größten Verursacher von THG-Emissionen in der Landwirtschaft sind** und begrenzt werden müssen, um die biologische Vielfalt zu erhalten und Emissionen zu vermeiden. Wir ermutigen den öffentlichen und privaten Sektor zu Investitionen in Innovationen, die eine nachhaltige Intensivierung der Nahrungsmittelproduktion unterstützen. Wir setzen uns für politische Maßnahmen zur Förderung von Marktmechanismen ein, die Innovationen ermöglichen, um Chancen für die Verbesserung der Ökosystemvielfalt und den Kohlenstoffabbau durch den verringerten Flächenbedarf der Landwirtschaft zu bieten.
  
- // **Digitale Tools ermöglichen eine nachhaltigere Art der Landwirtschaft.** Neue digitale Anwendungen sollten als Werkzeuge akzeptiert werden, die den Klimawandel in der Landwirtschaft abmildern. Angesichts ihres Potenzials sollte die digitale Landwirtschaft einen hohen Stellenwert in agrarpolitischen Strategien und Initiativen haben. Zu den Voraussetzungen für den Erfolg digitaler Technologien in der Landwirtschaft gehören robuste Richtlinien für Datenzugang und Datenschutz, ländliche Konnektivität sowie Landwirtschafts- und Umweltvorschriften, die die Möglichkeiten digitaler Technologien berücksichtigen.